

Zeitschrift: Puls : Monatsheft der Gruppen IMPULS + Ce Be eF
Herausgeber: IMPULS und Ce Be eF : Club Behinderter und Ihrer FreundInnen (Schweiz)
Band: 26 (1984)
Heft: 1: IV-Rente

Artikel: Zufall, rekurs, happyend : Erfahrungen im IV-Dschungel
Autor: Manser, Joe / Schwyn, Christine
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-156906>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 15.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

sicher gelohnt hat. Ich glaube auch heute noch an einen positiven entscheid und bin froh, diesen antrag auf eine teilrente eingereicht zu haben. Ich möchte alle diejenigen, welche in der gleichen oder ähnlichen situation sind, dazu ermuntern, sich nicht unterkriegen zu lassen, und ihre rechte geltend zu machen. In diesem sinne bin ich auch sehr froh, dass dieser Puls zu diesem thema erscheint und hoffe, dass ich andern mut geben kann.

Wir danken dir für dieses gespräch.

Die interviewpartner sind der red. bekannt

Meine meinung zu einer IV-rente

Meine meinung zur IV-rente ist folgende: Ich persönlich bin mit der einfachen IV-rente zufrieden, weil ich noch bei meinen eltern sein kann. Aber das soll nicht heißen, dass ich denke, meine eltern seien immer für mich da. Die preise in den werkstätten und wohnheimen für behinderte sind einfach zu hoch. Einerseits begreife ich es wegen der betreuung von uns. Andererseits begreife ich es nicht, dass oft die angehörigen einen teil dieser preise selber bezahlen müssen. Darum sage ich immer, den behinderten geht es wie den alten leuten in alters- und pflegeheimen. Man fragt sich doch oft, ob es nicht besser wäre, wenn man diese preise an die IV-rente anpassen würde.

Eingesandt von: Gerhard Hermle, Landquartstr. 18, 9320 Arbon

Zufall – rekurs – happyend

Erfahrungen im IV-dschungel

C: Was du alles stapelst in deinem zimmer, das kommt mir ja vor wie in einem kleinen sozialarchiv! Hier all diese demo-zeitungen, artikel und ... was ist denn das interessante? «Der einfluss der sozialversicherungen auf die emanzipation des behinderten» – Was die leute alles gescheites schreiben!!!

J: Zeig mal her! Na endlich, das ich ich schon lange gesucht. Vor jahren hab ich mal damit begonnen, aber das werk blieb unvollendet. Ich hab einfach zu wenig zeit ...

C: Was, das ist von dir? Ich hab gar nicht gewusst, dass du dich schon wissenschaft-

lich versucht hast.

J: Was heisst hier wissenschaft – eigene erfahrungen an leib und seel! Die IV hat sich meine berufliche emanzipation einige tausend franken kosten lassen. Für die berufliche ertüchtigung hat die IV ein vielfältiges und gut ausgebautes instrumentarium, mit dem ziel, hilfe zur selbsthilfe zu leisten. Ganz nach dem motto: Wenn die eingliederung gelingt, profitieren der behinderte und die IV, der behinderte, weil er eingegliedert ist, und die IV, weil der behinderte ihr nicht mehr zur last fällt. Ausserhalb der beruflichen eingliederung war ich aber für die IV nicht sehr förderungswürdig. Das dumme war nämlich, dass die gleiche behinderung, wegen der mich die IV in der beruflichen emanzipation unterstützte, mich auch ausserhalb der arbeitszeit behinderte.

C: Wieso, was meinst du damit?

J: Zufälligerweise stiess ich beim bearbeiten dieser materie darauf, dass ich eigentlich anrecht auf eine leichte hilflosenentschädigung habe (fr. 124.– monatlich). In diesem grünen buch . . . «Wegleitung über invalidität und hilflosenentschädigung», da steht es doch drin:

Wer für die alltäglichen lebensverrichtungen dauernd auf hilfe dritter angewiesen ist, zum beispiel für die fortbewegung im und ausser dem hause, gilt als hilflos. Auch zu den alltäglichen lebensverrichtungen zählt die herstellung des kontakts zur umwelt.

C: Das trifft auf dich ja genau zu.

J: Da war die IV aber anderer ansicht. Ich habe ein gesuch gestellt, das aber mit der begründung abgelehnt wurde, dass . . . wart, ich les' sie dir lieber wörtlich vor! Gib mir bitte das määppchen, das da auf den bundesordnern steht . . . ja genau das! Also: «Die voraussetzungen betreffend hilflosigkeit leichten grades sind als erfüllt zu betrachten bei körperbehinderten, die sich ausserhalb der wohnung wegen ihrer schweren körperlichen behinderung auch mit einem fahrstuhl nicht fortbewegen können und denen die IV kein fahrzeug gemäss ziffer 10 der hilfsmittelliste abgegeben hat oder die keine amortisationsbeiträge erhalten. Die übernahme der taxikosten für die zurücklegung des arbeitsweges ist diesen hilfsmitteln gleichgestellt, weshalb kein anspruch auf eine hilflosenentschädigung besteht.»

Die waren auch nicht sehr gescheit. Das mit der übernahme eines teils der taxikosten für den arbeitsweg ist nämlich eine ganz andere geschichte. Hier in dieser wegleitung steht ausdrücklich, dass die leistungen im zusammenhang mit der beruflichen tätigkeit bei der ermittlung des grades der hilflosigkeit nicht mitberücksichtigt werden. Darauf hab ich schon in meinem gesuch hingewiesen, und genau mit diesem argument lehnen sie mir das gesuch ab.

C: Hast du weiter etwas dagegen unternommen?

J: Ja, ich hab' mich an den rechtsdienst für behinderte gewandt und rekurs eingereicht. Darauf wurde mir die leistung zugesprochen.

C: Und die moral von der geschicht'?

J: Der IV traue nicht!

Joe Manser und Christine Schwyn